

Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock
Herrn Roland Methling

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Sozial- und Kulturausschuss der Ortsbeirates Stadtmitte hat sich mit der Arbeit im Migrationsamt befasst und unterbreitet auf Beschluss des Ortsbeirates vom 15.12.2016 folgende Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit im Migrationsamt und in der Ausländerberatung:

Einleitende Feststellungen:

Seit September letzten Jahres sind viele Menschen nach Rostock gekommen, die meisten davon Geflüchtete, die meisten davon wiederum aus dem arabischen Sprachraum. Daneben gibt es schon viele Menschen aus anderen Ländern, die zeitweise oder länger in Rostock leben und arbeiten. Das Migrationsamt als kommunale Ausländerbehörde steht vor enormen Aufgaben, um den Besucherstrom, die Anträge und Aufgaben und den Beratungsbedarf aller Migrantinnen und Migranten/ Ausländerinnen und Ausländer zu bewältigen. Das Amt ist bereits einmal umgezogen. Die räumliche Vergrößerung hat Vorteile mit sich gebracht, aber einige Probleme sind noch immer nicht bewältigt.

Rostock ist eine attraktive Stadt, die viele Menschen anzieht, die Flüchtlingssituation weltweit wird ebenfalls dazu beitragen, dass mehr Menschen zugewiesen werden. Der Rückstau im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge soll nach eigener optimistischer Aussage bis März 2017 abgearbeitet sein. Neuerliche Fluchtkatastrophen, wie die, die sich im Irak und Syrien bereits jetzt ankündigt, sind noch nicht eingerechnet.

Um die Situation für alle Beteiligten gut zu gestalten, Stress zu vermeiden und auf die veränderte Situation angemessen einzugehen, sind aus Sicht des Ortsbeirates folgende lokalen Maßnahmen notwendig:

Vorschläge:

1. Mitarbeiter

Das Migrationsamt und die Ausländerinnenberatung müssen personell so schnell wie möglich aufgestockt werden. Die fünf freien Stellen müssen rasch besetzt werden, mit möglichst bereits in Ausländerrecht kompetenten Mitarbeitern, die in kurzer Zeit vollständig für die Ordnungsbehörde zur Verfügung stehen.

2. Beratung gewährleisten

Die Beratung muss gewährleistet werden. Wo keine Beratung stattfinden kann, müssen wenigstens die abrufbaren Angebote und Hinweise auf dem neuesten Stand sein.

3. Kommunikation

Wenn das Amt seine Öffnungszeiten einschränken sollte, oder wenn andere Veränderungen anstehen, sollte es eine Information geben. Im Sommer war es zu Tumulten gekommen, nachdem das Amt seine Öffnungszeiten auf einen Tag beschränkt hatte, ohne mitzuteilen, wann sich dieser Zustand wieder ändert oder auch warum das geschehen ist.

5. Treppe/Postbesucher

Die bis 9 Uhr geschlossene Tür unten erscheint uns völlig unnötig. Eine Schlangenbildung ist schwierig, der Eingang zur Post wird behindert, Studenten werden kontrolliert. Der Sicherheitsdienst (4 Personen) muss dann zuerst unten den Einlass regeln und gleichzeitig oben aufpassen. Das ist sinnlos, schwierig und eine weitere Einlasshürde für die Besucherinnen und Besucher, die damit insgesamt in bis zu vier Wartesituationen geschickt werden: Vor der Tür unten (Sicherheitsdienst), vor der Tür oben (Sicherheitsdienst), im Amt auf den Stühlen vor dem Starting Office und dann mit Ticket ausgestattet im Wartebereich.

Es reicht völlig aus, wenn oben die Tür bis 9 Uhr geschlossen ist und der Sicherheitsdienst dafür sorgt, dass sich auf der Treppe eine schmale Schlange bildet. Dazu könnte die Treppe farblich markiert werden und an der Wand und auf dem Boden Spruchbänder kleben: Please line up right for Migration Office. Migrationsamt bitte rechts anstellen, usw. Unten fehlt außerdem eine Tafel mit den Öffnungszeiten und dem Einlassverfahren in Deutsch, Englisch, Arabisch und Russisch.

6. Neue Räumlichkeiten finden

Dieses Amt an diesem Ort kann nur ein Übergang sein. Ein anderer Ort, der einen eigenen Eingang für sich hat, zentral und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist, sollte gefunden werden.

i.A. Werner Simowitsch
Vorsitzender Ortsbeirat Stadtmitte